

Pitzenschmied bei den Pitzenhöfen  
ca 1942

Rechts neben dem Haus die Mühle, vor dem Haus der Backofen und links die Schmiede. Diese wurde durch einen Wasserwert betrieben, der den Schmiedehammer betätigte. In diesem Wal ertrank ein Mädchen, das in einem Kübelchen Wasser einfangen wollte. Dabei bückte es sich zu tief und fiel ins Wasser. Ebenso ertranken zwei Kinder der Familie Praxmarer in der Pitze, einer fiel hinein, der zweite sprang hinein, um ihm zu helfen. Da ertranken beide.

Inform. Deutschmann  
geb. Gundolf

Am Bild Familie Haid, Ki Gundolf, im Hintergrund Hof der Familie Haid.

Das Haus der Familie Gundolf steht auf der Jerzner Seite des Jerges (Am Bild nicht sichtbar) und war eines der ältesten Häuser von Jerzens. Es war so gut gebaut, daß man nach dem Brand 1924 die Gemäuer einreißen mußte. Die Renovierung der Pitzekapelle erfolgte ca 1955. Alle Einwohner der Pitzenhöfe haben an den Andachten teilgenommen. An allen vier Adventsontagen und an allen Fastensontagen wurde am Nachmittag Rosenkranz gebetet. Haid Josef (Hackelers Seppi) Haid Josef läutete zum Rosenkranz zweimal. An den Adventsontagen wurde der Freudenreiche Rosenkranz, in der Fasten der Schmerzhafte Rosenkranz und zu Ostern der Glorreiche Rosenkranz gebetet. Im Mai war jeden Tag Maiandacht. Anschließend erzählte man sich das Neueste, sodaß man ohne diese Zusammenkünfte nicht mehr ausgekommen wäre. Haid richtet die Kapelle immer festtäglich her. Wenn jemand starb, läutete man die Glocke. Auch mit dem Sarg blieb man stehen und betete den Sterberosenkranz. Der Sarg wurde mit einem extra kleinen Wagen mit Pferdევorspann von den Pitzehöfen zum Wenner Friedhof gebracht. Lange Zeit versah Lechthaler Karl diesen Dienst. Der Vater sagte immer: Hir keara mit dem Muster nach Weens (kirchlich) und mit dem Geldsack nach Jerzens (politisch). In die Schule ging man nach Weens, da der Weg durch den Wald zu gefährlich gewesen wäre.

Geschichte über tödlichen Arbeitsunfall bei den Pitzehöfen:

Die Wenner haben am Berg Holz geschlagen. Drei Partien holzten übereinander. Der obersten Partie ging ein Bloch los, bei der untersten Gruppe war Schlatters Hugo. Der Holzer wollte auf die sicher ausschauende Seite und sprang zum Felsen hin. Der andere blieb in der Mitte. Der Baum dreht sich aber und erschlug Schlatters Hugo, den es beim Felsen erdrückte. Der Bruder sagte, daß es dem Bruder genauso vorgegangen sei wie es dann geschah.



F i t z e k a p e l l e   c a   1950

# A u s d e r G e s c h i c h t e d e r

## P i t z e n h ö f e

von Jutta Wessely

Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte des Inneren Pitztals

Die südliche Gruppe der Höfe bei der Pitze - hier greift das Wenner Gemeindegebiet auf die Jerzer Seite herüber - haben wir auf unserer Wanderung noch nicht besucht, weil wir gegen die frühere Gewohnheit von Leins gekommen sind. Bei den Pitzenhöfen überquerte der alte Talweg die Pitze. Der südliche, Jerzer Bereich dieses Weilers diente 1602<sup>7)</sup> den Zott von Berneck. Hans Zott verwaltete zu Anfang des 16. Jhs.<sup>8)</sup> das Salzmeieramt in Hall. Seine Frau war Afra Sigwein.<sup>9)</sup> Die Zott saßen seit 1530<sup>1)</sup> auf Berneck bei Kauns. 1535<sup>2)</sup> hatte Johann Zott von Georg Föger, dem Rat und damaligen Salzmeier zu Hall, Güter in Kauns und bei Berneck gekauft. Die Güter aus den Pitzenhöfen könnten die Zott ebenfalls erst erworben haben. 1730<sup>3)</sup> zinsten sie den Herren von Pacht auf Berneck, nach 1815<sup>4)</sup> Joseph Anton Zangerl. Zangerl bezog noch von einer über 26 Tagmahd umfassenden Bergwiese ober Larchbach und von der über 18 Tagmahd großen als Kirchmeierin bezeichneten Bergwiese am Wenner Sonnenberg gegen Piller Grundzinsen - die letztere war 1542<sup>5)</sup> auch unter den Grundgütern der Zott von Berneck.

Von den zur Gemeinde Wenns gehörigen Pitzenhöfen diente ein Hof, der 1564<sup>6)</sup> abgekommen war, dem Wenner Pfarrer. Ein Hof der Schwangauer lag nach ihren Lebensbriefen "bei dem Wasser"; das würde für das "Pfaffenfeld" wie für den noch zu besprechenden vordersten Hof in Kienberg stimmen. Vielleicht hängt mit den verschiedenen grundherrlichen wie besonders die wirtschaftlichen Rechten die Aufspaltung des Riedls auf zwei Riedel Gemeinden - 1651 steuerlich und 1811 endgültig<sup>7)</sup> - zusammen. Seit der Verlegung einer Wenner Mühle an die Pitze vor 1582<sup>8)</sup>

Konnte Wenns seinen Anteil hier nicht mehr aufgeben. Ursprünglich muß der "Pitzenhof" ein einziger gewesen sein, der allerdings sicherlich noch nicht so viele Felder hatte wie heute. 1602<sup>1)</sup> war der "Inhaber des Pitzenhofs" im Jerzer Gebiet Daniel Auderer. 1618<sup>2)</sup> hatte Joseph Schönberr einen neuen Stadel zu knapp an den Weg gebaut, daß die Jerzer seither "etwas krumpf auf der Wennser und ir genau weichen müssen".

Die Kraft der Pitze wurde bald von Schmieden genutzt, so 1629<sup>3)</sup>. Im 18. Jh. und zu Beginn des 19. Jhs.<sup>4)</sup> verfertigten mehrere Generationen der Familie Sturm da, wahrscheinlich die Vorfahren Jakob Sturms, dessen "aus Schmiedeeisen sehr gut gearbeitete Grabkreuze"<sup>5)</sup> den Jerzer Friedhof schmücken.

"Der Kapelle in der Pitzen verordnete" 1821<sup>6)</sup> ein Fremdwaller "zu Reparation und Paramenten 25 Gulden".